

Frankfurter Allgemeine

vom 12. Oktober 2015

Fraports Fratze

Der Bau des Terminal 3 am Frankfurter Flughafen erregt die Gemüter. Dieser Leser erinnert an ein gebrochenes Versprechen („An Terminal 3 führt kein Weg vorbei“ (F.A.Z. vom 5. Oktober).

Mit dem Bestreben, immer mehr „Umsteigeverkehr“ in die Ladenstraßen zu locken, verfolgt Fraport ihre Strategien zur hemmungslosen Gewinnmaximierung mit fast kriegswissenschaftlicher Präzision. Man nimmt damit bewusst das Risiko in Kauf, auf jede Form eines friedvollen Umganges mit seinen Nachbarn zu verzichten. Rücksicht auf die Entwicklungsfähigkeit unserer Kinder? Fehlanzeige. Schäden für Gesundheit und Leben der Anlieger? Allenfalls Kollateralschäden, mit keiner Silbe erwähnenswert. Ange-

richtete Schäden durch Schadstoffe und Feinstaub? Geschickte Lobbyarbeit hat es ermöglicht, dass diese durch Erlass der Mineralöl- und Mehrwertsteuer sogar noch subventioniert werden. Ein einmaliger Vorgang der Wettbewerbsverzerrung in der Verkehrswirtschaft!

Mit Inbetriebnahme der Startbahn West hatte die Politik einst versprochen, dass damit die Ausbaumöglichkeiten am Frankfurter Flughafen aufgrund Unverträglichkeit mit der Region erschöpft seien, die Verlegung des Münchener Flughafen ins Erdinger Moos wurde von der Politik gar damit begründet, dass es aus „Sicherheitsgründen“ nicht hinnehmbar sei, dass Start-und-Lande-Bahnen über dicht besiedelte Gebiete verlaufen. In Frank-

furt hielt man allenfalls ein Chemiewerk für „schützenswert“.

Wenn man damals vielleicht noch auf eine gewisse Glaubwürdigkeit der Politik vertraute, ist man heute der „Gelackmeierte“. Wer heute noch Worten vertraut, dass mit Terminal 3 der Ausbau-Größewahn der Fraport erschöpft sein könnte, kann man vielleicht genauso an den Weihnachtsmann glauben. Wenn das so weitergeht, wird die Luftfahrtlobby weiterhin die Politik vor sich her treiben, und wir werden erleben, wie aus Politikern (siehe Al-Wazir, Ministerpräsident Koch) über Nacht Lügner werden.

Die Mediationsrunde wurde von vornherein durch Beauftragte der Fraport bestimmt, Beschäftigungszahlen und Anga-

ben zu Auswirkungen von Wirbelschleppen durch falsche Basisdaten wurden geschönt, gepaart mit den Versuchen über angebliche Nachtflugverbote und eventuell beabsichtigte Verlagerungen auf den Hahn, die Bürger über Auswirkungen hinwegzutäuschen

Es ist die hässliche Fratze dieser Großmanns- und Gewinnsucht, die mit den tatsächlichen Bedürfnissen der Region nichts mehr gemein hat, die bei den Bürgern zunehmend auf Verstimmung und Ablehnung stößt, die sich deshalb zunehmend von einer politischen Klasse abwendet, deren Amtseid auch nicht das Papier wert ist, auf dem sie zum Nachlesen gedruckt werden könnte.

■ *Gerhard Franke, Mainz*